





# Parteilinie über Probleme der proletarischen Diktatur

des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion

Sankt. 23. Oktober.

Wegen beginnt in Halle der Parteikursus über die Probleme der proletarischen Diktatur. In den Unterbrechungsstunden haben die Parteimitglieder in diesen Tagen begonnen, teilweise auch in den ersten Abenden ebenfalls Sonnabend oder in den nächsten Tagen.

Die Parteimitglieder fassen sich an die Diskussion an, die unter Leitung der gesamten Parteiführung über die Fragen des sozialistischen Kampfes im Sowjetland abgehalten wurden. Die Diskussionen meinen vollauf, daß das Ergebnis der Diskussion im Reich Halle-Vorbereitung eine nochmalige Aufstellung der Parteiführung ist, daß die im Durchschnitt mehr als die Hälfte der Mitglieder sich für die Linie des 3. Kongresses der Partei und für die Stellungnahme des 3. Kongresses der A.P.D. ausgesprochen hat.

Die Aufstellung wäre falsch. Gerade die dritte Aufstellung der Parteiführung hat bewiesen, daß erstens, wie es ja auch nicht anders sein konnte, unter Führung der Partei die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion nur ganz ungenügend verstanden wurden. Zweitens zeigte es sich, daß eine Erklärung und Vertiefung der Probleme über den Leninismus, Marxismus nötig ist. Drittens zeigen diese Erörterungen heraus werden die Kurse gerade jetzt die besten Mittel der Diskussion organisiert. Es gilt, die Diskussion der Funktionen zu fördern. Das ist die Aufgabe für die weitere Erklärung der gesamten Parteiführung. Die Kurse sind keine Bindungsbanden im sozialdemokratischen Sinne, sondern die Bindungen der Parteiführung und zum Zweck der Erhellung der unmittelbaren politischen Kämpfe aufgeführt. Die Kurse sind Parteiarbeit. Sie unterliegen nicht den Diskussionen über die Mittelverteilung.

Man darf nicht denken, daß die Kurse eine Erklärung sind, sondern daß die Kurse eine Erklärung sind, die die Parteiführung in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen. In der Parteiführung sind die Kurse eine Erklärung, die die Parteiführung in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen.

Die Parteiführung hat bewiesen, daß die Kurse eine Erklärung sind, die die Parteiführung in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen. In der Parteiführung sind die Kurse eine Erklärung, die die Parteiführung in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen.

Kämpfe gegen die Partei abgab, nachdem eine Reihe von Parteimitgliedern sich auf Basis gegen die Ausführungen Urbašins gewandt hatten, wurden die vorgelegten Resolutionen mit folgendem Einmütigkeit angenommen. Am 23. Oktober:

Die Resolution der Parteiführung über die nächsten Aufgaben der Partei wurde mit 484 gegen 13 Stimmen bei 23 Enthaltungen angenommen. Ebenso die Resolution der Parteiführung zu Fragen der Opposition mit 400 gegen 82 bei 4 Enthaltungen. Für die Resolution über die Parteiführung (Wahlfragen) stimmten 51, für die Resolution über die Parteiführung (Wahlfragen) stimmten 51, für die Resolution über die Parteiführung (Wahlfragen) stimmten 51.

Unter dem Titel „Der Parteikursus“ vom 23. Oktober, schreibt zum Inhalt der Berliner Parteimitglieder-Konferenz einen längeren Artikel, dem wir die wichtigsten Stellen entnehmen.

„Auf der Parteimitgliederkonferenz kamen eine Reihe von Erörterungen in der Parteiführung für zum Ausdruck: Die Forderung der Parteiführung nach weiterer Fortschritt; die Spannung und Gegensätze in der Opposition nehmen zu; ein Teil der Opposition äußert sich der Parteiführung, erklärt seine Bereitwilligkeit, sich den Beschlüssen der Partei zu unterwerfen, während ein anderer Teil — unter der Führung Maslows, durch Urbašin — der Partei offenen Kampf ansetzt, seine Beschlüsse für bindend erklärt und auf die Spaltung hinwirkt.“

„Es ist bemerkenswert, daß nur 13 Stimmen gegen die Resolution der Parteiführung über die nächsten Aufgaben der Partei abgegeben wurden. Dies bedeutet, daß auch die Mehrheit der Oppositionellen die Linie der Parteiführung der Partei uneingeschränkt überlegen ist.“

„Während in den vorhergehenden Parteimitglieder-Konferenzen die Gruppen Urbašins-Webbing ebenfalls einheitlich auftraten, trat auf dieser Konferenz die Spaltung offen in Erscheinung. Was ist die Ursache, daß die letzten Parteimitglieder-Fraktion in der Partei, die sich als „Kampf gegen die Partei“ bezeichnet, sich auf den Boden der „Wahlfragen“ zu stellen. Diese Taktik des Heranziehens dient ausschließlich dem Zweck, Einfluß auf die hinter der Partei stehenden Arbeiter zu gewinnen. Sie im Kampf gegen die Partei voranzutreiben, den Kampf der Partei gegen die Partei zu fördern, ist die Aufgabe der Parteiführung. Die Parteiführung ist die Partei, die die Partei in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen.“

Der Artikel führt dann weiter fort, daß der Grund zu der verärgerten proletarischen Erklärung Urbašins-Maslow in der Unterwerfung der Oppositionellen unter die A.P.D. zu suchen sei, die die bisherigen Dispositionen über den Haulen gewonnen habe. Die Parteiführung hat bewiesen, daß die Kurse eine Erklärung sind, die die Parteiführung in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen.

Am Schluß des Artikels wird dann die Resolution Maslow-Urbašins genauer analysiert. In dieser Resolution heißt es: „Wenn wir auch verstehen, welcher Druck den Führern der russischen Opposition gegenüber dem gesamten Parteikursus und dem 3. Kongress der Parteiführung ausgeübt wurde, können wir nicht in der Lage sein, die Oppositionellen (U. R.) eine Erklärung nicht lediglich einen taktischen Schritt zu erblicken, sondern in dieser Erklärung eine Kapitulation, welche wir weder billigen, noch für unsere Partei als maßgebend ansehen können.“

Der Artikel der „Roten Fahne“ schreibt dazu: „Für die (Maslow-Urbašins) existieren keine Beschlüsse der Partei, keine Statuten, keine Disziplinregeln. Sie wollen ein System der Forderung der Partei einrichten. Sie streben in echt menschenwürdiger Weise nach dem Druck des Staatsapparates und „persönlich“ die Parteiführung in der Unterwerfung der Parteiführung unter russischen Arbeiterpartei hinter den Oppositionellen steht.“

Die „Rote Fahne“ führt dann den nächstfolgenden Abschnitt der Resolution, der folgenden Wortlaut hat: „Wir sind ferner der Ansicht, daß viele Genossen voraussehen müßten, welche Maßnahmen die herrschende Fraktion in der Kommunistischen Partei Russlands ihnen gegenüber anwenden würde, und daß sie auch ihr tatsächliches Verhalten dementsprechend in einer (vom Vorleser der Erklärung unterrichteten) Richtung einstellen müßten, nicht aber nur dem Vorleser der letzten Wochen eine glatte Kapitulation auf sich nehmen durften.“

Die „Rote Fahne“ bemerkt zu diesen Sätzen der Resolution: „Eine Richtung — eine andere als die eingeschlagene! Gibt es eine andere? Ja! — Den Kurs auf Spaltung, den Maslow will, an dem er arbeitet und bei dessen Durchsetzung er Werkzeuge braucht. Maslow wünscht, sein Spiel ist durchzuführen, nicht nur von der Mehrheit der Partei, sondern auch von dem größten Teil der heute noch in Opposition stehenden Genossen. Die Partei aber“

will arbeiten, die Partei will Schritt machen mit den Fraktionen. Das zeigte sich aller Deutlichkeit bei den Parteimitgliederkonferenzen.“

## Fortsetzung der Parteimitglieder

Stettin, 23. Oktober.

Die von 130 Delegierten beauftragte Stadtdirektorenkonferenz von Stettin beschloß sich mit 128 gegen 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen für die Beschlüsse und Maßnahmen des 3. Kongresses der A.P.D. und des 3. Kongresses der A.P.D. Ein großer Teil der bisher oppositionell eingestellten Genossen stellte sich auf den Boden der Partei.

## Kämpfe im Shanghai — General Zeng im Vormarsch auf Beijing

Die Lage in Shanghai, in der großen Hafenstadt Südjapans, ist noch nicht geklärt. Der gegenrevolutionäre General Sun soll eine Kampagne dadurch gewonnen haben, daß die Truppenverbände ihren Angriff eingeleitet haben. Dies ist aber geradlinig für den Ausgang der Kämpfe maßgebend, denn die Armeen der revolutionären Kantone-Regierung befinden sich erst im Anmarsch auf Shanghai. Unter Pan gibt eine Übersicht über die Lage in Südjapan.



Von den großen Städten, die am Ufer des Yangtsingki liegen, wurden von den Kantone-Truppen Han-tschu, Wu-tschang und weiter nach Norden Nan-king erobert. Das bedeutet, daß Shanghai von Norden und von Süden bedroht wird. Der Fall Shanghai würde die Kriegerlage der kontinentalen Kantone und des ausländischen Imperialismus bringen. Shanghai ist der Schlüssel für ganz Südjapan und die wichtigste Hafen in ganz China.

Geheimtätig wird gemeldet, daß General Fungtschang (dessen Name abgelehnt ist) sich mit General Sun vereinigt hat, um seine Truppen befehligen zu lassen. In der nordchinesischen Stadt Baotowen sind sich vereinigt. Er soll persönlich die Leitung des Vormarsches auf Nan-king und Beijing übernehmen. Damit bereiten sich auch in Korea ein entscheidendes Ereignisse vor.

## Nach der Ausrückung der Bolschewikenkonferenz

Der deutsche Bolschewik Reich hat in Paris eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Das nichtöffentliche amtliche Kommissariat teilt nun mit, daß die Probleme von Thoirs behandelt wurden und daß eine neue Unterredung stattfinden werde. Die deutsche Regierung lanciert Weibungen, wonach die von uns gestern auch erwähnte Note der Bolschewikenkonferenz nur eine Erklärung der bolschewistischen Parteiführung wäre. Es kommt zu dieser Erklärung die Verlogenheit der bürgerlichen Presseagenturen unabweisbar charakteristisch, aber aber für die Verlogenheit der deutschen Regierung. Ober schließlich für beides?

## Stingl hält Fribericus weiter die Stau

Verhinderung der Einberufung des Verwaltungsrates der Reichspost

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß Reichspostminister Eitel den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Verwaltungsrates der Reichspost auf eine Sonderbefugnis über die geplante Stellung einer 10-Tagefrist mit dem Bildnis Friedrich des Großen mit der Begründung abgelehnt hat, daß er allein für die Herausgabe einer neuen Parteilinie verantwortlich ist.

Nach dem Essen legte sich die ganze Gesellschaft in den Salon; eine der Damen legte sich ans Klavier und spielte patriotische Weisen. Herr Bull, der neben Jona Witz genannt hatte, blühte vornehm immer wieder nach der Uhr. In der Wohnstube wurde geschäftet. Herr Bull hörte mitten im Satz zu sprechen auf, sein Gesicht war plötzlich der Aufregung ganz leer, es wäre jeder Ausbruch fast zu erwarten. Er sammelte einige entscheidende Worte, erhob sich und ging hinaus.

Nach etwa zehn Minuten trat er zurück, blieb und verlor. Friedrich (Friedrich) betrat nach ihm das Zimmer. „Gnädigste Baronin“, sagte Herr Bull mit nicht ganz feier Stimme zu Jona, „dort ist eine Augenbildnis im Nebenraum hinter.“

Jona erhob sich und folgte den beiden Männern ins Arbeitszimmer des Hausherrn. „Kerner ist verhaftet“, sprach Friedrich, sobald er hinter sich die Tür geschlossen hatte. „Jona ist ein leiser Stoff aus.“

„Dona (Zottel) Dieter Hoff“ lobte Herr Bull, patetrot vor ihm. „Was ist es, daß Sie immer noch hier herum? Er könnte längst über die Grenze gewichen sein. Seine Papiere waren doch in Ordnung“, wandte er sich jetzt an Jona. „Die Frau nicht.“ „Ich gab ihm am 16. den Hof. Nun wurde auch ich unruhig. Wenn er bei ihm gelanden würde! Wenn Kerner geschickter, wobei es die Papiere hat! Ich traute dem Kerl nie recht. Was er morgen heimfahren.“

„Sie“ rief Bull jäh. „Aber droht keine Gefahr! Wie soll man den Hof auf Sie zurückführen? Aber ich. Am 20. gab ich dem Kerl ein persönliches Empfehlungsbrevier. Wenn das herauskommt!“

„Sie sind doch immar, Herr Abgeordneter!“ Die leise Haltung des Mannes zeigte Jona. „Amen!“ Es handelt sich schließlich doch um einen ... Bull sagte. „Wort“, ergänzte die Frau gelassen, „will wollen die Dinge doch beim rechten Namen nennen. Dimmers war als Berater der Strafe verfallen. Ich hätte Euch nur ein besseres Werkzeug ausreichen müssen, als diesen Burschen, denn man auf hundert Quadratfuß hochhalten und konzentriert anfang.“

„Das hätten Sie früher sagen können!“ rief Friedrich. „Ich würde ja gar nicht mit Euren Berichten befehlen.“ Jona sagte lächelnd. „Gegen mich empfinden Sie ja Bedacht. Glaubt Ihr, daß ich das nicht merke?“

„Es handelt sich in diesem Augenblick nicht um Sie“, sagte Bull leise. (Fortsetzung folgt.)

## Verfahren der verantwortlichen Parteimitglieder

Der Parteimitglieder-Konferenz in der Sowjetunion. Die Parteiführung hat bewiesen, daß die Kurse eine Erklärung sind, die die Parteiführung in der Lage versetzt, die Probleme des sozialistischen Kampfes in der Sowjetunion zu verstehen.

## Die weiße Zeme

Ein Roman aus Deutschlands Gegenwart

Von Traugott Schmann

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

## III

Jona war noch immer in Berlin. Sie langweilte sich, war schlechter Laune, kritisierte mit den Freunden und ärgerte sich, daß Ernst nicht kam. Sie bemerkte, daß ihre Launen und unvorsichtigen Reden von Sander und Friedrich reizen, deren Mitwissen erwidern, doch vermochte sie sich nicht zu beherrschen. Abenteurerlust und eine gewisse hysterische Grausamkeit hatten sie auf jeden Weg und in jeder Lage gelehrt, aber der Gegenwart, der sie sich nicht hingibt, brach sie ab. Die Organisation lagerte ihr nicht zu. Sie ersehnte einen offenen Kampf, Gerechtigkeit, Vaterrecht, ein mildes Ringen um die Macht. Und gefielen ihr die deutschen Verbündeten nicht; in Italien hatte sie sich viel wohler gefühlt. Von Sander und Friedrich erfuhr die Frau immer unerbittlicher. Hofling erklärte ihr ganzes vertriebes Verhalten damit, daß sie über Ernst von Schillingen Kuckuck sein sollte; komplexere Gründe vermochte er sich nicht vorstellten. Jedenfalls aber galt es, Jona möglichst guter Laune zu erhalten; Frauen hind immer unsichere Kontamination, und gar die Ausländerinnen!

Dabei war den drei Männern gar nicht wohl amute; sie hätten längst wieder in Spandau sein müßten, aber dieser verfluchte Kerner hielt sie hier fest. Er meinte sich nämlich, Berlin zu verlassen, um seinen eigenen Grund zu gründen; einen Grund, den er sorgsam verheimlichte. Der Kerner in München war, durfte die drei Berlin nicht verlassen. Der Boden brannte ihnen unter den Füßen, und dazu noch die Frau, die ewig Anprüche stellte, unterhalten werden wollte.

Für diesen Grund hatte sich der Abgeordnete Bull erhoben. Jona war Kerner ein Gegner, aber der Kerner hatte eine führende Persönlichkeit geladen, einflussreiche Offiziere mit ihren Frauen, die schwärmerisch nach dem „guten alten Zeit“, begeistert und hoffnungsvoll nach „künftigen besseren Tagen“ sprachen, die ihrer Ansicht nach, nicht mehr lange ausbleiben konnten. Jona beschloß sich „fröhlich“ unter „Männern“, noch ganz die „große Dame“, die sie mit gewandter Grazie in der normalem Welt bewegt. Sie glaubte besser, leben zu können, behielt aber den ganzen Abend hindurch den Hauskern im Auge.

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“

„Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein. „Ich weiß doch, daß ich ihm die Uhr für eine wertvolle Sache. Jona grüßte ihn mit dem Federmesser das Datum ein.“





# Arbeiterzeitung

## Nichtung, Steinmehlen!

Die Firma weigert sich, nach dem bestehenden, von der Firma...

hältnis bestehen mit den kleineren Bauern, die ebenso die...

## Es sind ja nur Proleten...

(Arbeiterkorrespondenz)

Auf Grube Almine (Saalfeld) war ein Arbeiter seit einem...

Bei der schweren Arbeit an der Scharte aber hatte sich der...

## Behrlingsausbeutung

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Firma Kpt. Schenk, beschäftigt zwei Lehrlinge. Die...

Schwerlich ist, daß die Eltern nicht beiden Lehrlinge...

## Wenn die Organisation fehlt

(Arbeiterkorrespondenz)

Es wird sich wohl verlohnen, den Betrieb der Wohnbau-Firma...

Für 80 Mann Beschäftigte ist eine Baubau vorhanden, welche...

Nun waren schon wochenlang mehrere Wochen vorbereitet, die...

## Der Landeskongreß der Werklagen

steht vor der Tür. Nehmt Stellung in allen Betrieben.

hefter großen konnten. Fröhlich um drei Uhr begann das...

Als der Kaufherr Wille von einem Kollegen darauf aufmerksam...

unter anderem, Kollegen!

## Städtische Arbeiter erhalten nicht einmal Tariflohn

(Arbeiterkorrespondenz aus Gräfenhainichen)

Die Stadt Gräfenhainichen, die eine „links“ nennende...

„Arbeitsamt“ in Gräfenhainichen besteht aus 3 SPD...

Kollegen, aus diesem Beispiel erkennt Ihr, daß die...

## Eine wichtige Broschüre über Betriebszeitungen

Als erstes Heft der „Bibliothek des Parteiarbeiter“ ist eine...

Die Herausgabe der Betriebszeitungen war nach einem gewissen...

Nur den zehnjährigen Wächtern: Warum sind Betriebszeitungen...

## Sturm in der Ammenbörner Papierfabrik

(Arbeiterkorrespondenz)

Zeitweise steht die gesamte Papierfabrik mit ihr alle großen...

Die lange Zeit wohl noch an dem Umfieberaum der Hof...

Vor etwa 14 Tagen war wieder einmal großes Reinemachen...

Der „Hauw“ hat keine Zeit aber auch an den Proleten...

Kollegen, wie Ihr noch die Zeit, als diese Kadetten und...

Organisiert Euch in den freien Gewerkschaften zum Kampf!

## Aus der Schmiere

(Arbeiterkorrespondenz)

Der Artikel, den wir vor einiger Zeit im „Klassenkampf“ brachten...

Nach in unserem Betriebe die Nationalisierung gute Fortschritte...

Kollegen, aus diesem Beispiel erkennt Ihr, daß die...

Kollegen, aus diesem Beispiel erkennt Ihr, daß die...

Kollegen, aus diesem Beispiel erkennt Ihr, daß die...

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

Wert für den „Klassenkampf“!

Es gibt noch Arbeiter, die das „Vollblatt“ lesen. Manche von ihnen haben fernerhin die „Klassenkampf“-Zeitung...

Genossen, Kameraden!

Verkauf der Eintrittskarten zur Revolutionsfeier am 4. November!

man, daß sie in ihrer Zeitung schwindeln müssen und daß sie den Arbeitern keinen Nutzen einsehen dürfen.

Wir aber wollen, daß alle Arbeiter die Wahrheit wissen und daß die Vorgesetzten der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse...

und neue Abonnenten für den „Klassenkampf“ zu werben.

Opfer des Stadtbau Betruges

30 Bauarbeiter erhalten keinen Lohn

Sein einem Arbeiterkorrespondenten wird aus geschrieben: Wir arbeiten fernerhin bei den hiesigen Bauten an der Arbeiterkolonie...

Wir waren damals auch bei der Stadtbau- Herr Hege war auch mit. Da hatten die Herren Hege und Karsten den Geld...

Für uns Arbeiter waren keine 5000 Mark da.

Hätte Hege damals 6000 bis 7000 Mk. bekommen, dann hätten wir auch die anderen Lohn...

Diese Arbeiterkorrespondenz spricht eine erschütternde Sprache. Tausend Arbeiter, die auf der hiesigen Kolonie arbeiten...

Die Lichtquelle als Einnahmeweise

Die Arbeiterkorrespondenz spricht eine erschütternde Sprache. Tausend Arbeiter, die auf der hiesigen Kolonie arbeiten...

Durch Peterich selbst, der in einer anderen Straßenseite von der Kriminalpolizei gefaßt wurde...

Nach dem Verlassen des Verteilers schloß es sich bei Heinrich in einen kleinen Saal...

Die unbewachte Wache und Schließerschicht

Am Sonntag, dem 22. August, wurde aus den Büreauen ein kleiner Gefängnis...

Die hiesigen Angelegenheiten sind nach im allgemeinen Alter und geben die Zeit unumwunden...

Die Sexualnot der Gefangenen

Was Magnus Hirschfeld dazu sagt

Unfähig des vor wenigen Tagen erst benannten Hungerstreiks der politischen Gefangenen in Cottbus...

Dr. Hirschfeld, befragt, was er zu den Forderungen der politischen Gefangenen in Cottbus...

Der Mann äußert sich das in nervösen Erregungen. Dazu kommen die bei jedem Gefangenen auftretenden Zweifel...

Die Frauen, völlig khaludlos, werden durch die gewaltsame Trennung mitunter ebenfalls hart bestraft...

Der gegenwärtige Strafvollzug ist eine Grausamkeit für die Gefangenen. Ihre Herzen werden zerstückelt...

Das Alles sprechen der politischen Gefangenen mit ihren Frauen hält Dr. Hirschfeld für eine Selbstverständlichkeit...



Das Institut für Sexualwissenschaft in Berlin

Die Gasseitung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes hat am 30. und 31. Oktober in Halle das erste...

An die holländischen Arbeiterfrauen!

Die Gasseitung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes hat am 30. und 31. Oktober in Halle das erste...

Holländische Tageschronik

Die beiden holländischen Frauen, welche am 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr, auf der Straße von Vassen dorf...

Der Sohn als Brandstifter. Das Schandverbrechen bei dem Arbeiter Schmidt 8 Uhr, findet im Lokal „Goldene Kette“...

Arbeit für die Feuerwehre. In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober gegen 12.30 Uhr entzündet in einer Baubau...

Verkehrsunfälle. Am 21. Oktober gegen 10.30 Uhr nachmittags erfolgte in der Kamnischen Straße ein Zusammenstoß...

Wohnung, kommunikative Zimmerer! Am Montag, 25. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Goldene Kette“...

Wohnung, kommunikative Zimmerer. Sonnabend, 23. Oktober, abends 7 Uhr, in der „Goldenen Kette“...

Die 21. Sitzung des hiesigen Arbeiter-Kongresses...

Organisierung

Eine Maßnahme der hiesigen Arbeiterorganisation...

An die holländischen Arbeiterfrauen!

Die Gasseitung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes...

An die holländischen Arbeiterfrauen!

Die Gasseitung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes...

An die holländischen Arbeiterfrauen!

Die Gasseitung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes...

An die holländischen Arbeiterfrauen!

Die Gasseitung des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes...











# Leben Willen Kunst

### Wie Max Hoels den weißen Mördern entflohe

Von ihm selbst erzählt

Das Gesicht bei Seelenfesseln war das letzte Aufblitzen des mitteleuropäischen Ausmaßes. Das Ausfallende gliedert einen einzigen Heiler von „Grünen“ und „Grauen“, und es war außerordentlich schwierig für die serbischen und kroatischen revolutionären Kämpfer, sich aus dem Gebiet herauszuwinden. Nach dem Überleben über die Saale trennten sich die Arbeiter in Gruppen von 3-6 Mann; aber auch die geringe Zahl war noch zu auffällig, und wir mußten verbergen, zu zwei höchstens drei Mann den Marsch ins Ungewisse fortzusetzen. In Könnern und naher Umgebung aber war eine starke Abteilung jüdischeu Zeittreutlicher angekommen, der wir gegen 8 Uhr abends direkt in ihre „menschenfreundlichen“ Arme liefen.

Auf die Frage, wie ich heißt, antwortete ich: „Reinhold König“ (auf diesen Namen trug ich Kapiere, Ausweise bei mir); die Begegnung lautete: „Auf den warten wir gerade!“

Run ging es unter Kolbenhitzen und Fußstufen im Eisempp nach dem Bahnhofgebäude in Könnern. Hier befanden sich bereits anderend 20 gefangene Arbeiter. Jeden Augenblick wurden neue Gefangene eingebracht. Ich hatte nun reichlich Gelegenheit, Vergleiche zwischen der Arbeitslosigkeit der Arbeiter und derjenigen der jüdischen Polizei anzustellen. Diese trugen Gewandstücke und Arbeitermäntel tragen durchweg neue schwarze Uniformen mit silbernen Ärmeln, Stahlhelm, Karabiner, Sattelmesser, Trommelrevolver und Gummihandschuh.

Bei einigen bemerke ich auch sogenannte Zivilisierer. Jeder neu ankommende Gefangene wurde mit Gummihandschuhen und Kolbenhieben begrüßt. Dabei fragten die Zeittreutlichen zu Hunderten von Malen:

#### „Ma, wo habt Ihr denn Euren Hühler (Hoels)?“

Witten in der Nacht langten wir in Sangerhausen an. Nach menschlicher Rücksicht dürfte ich hier erkannt werden, denn hier hatten wir das Gesicht mit der Besetzung der Banenvergabe verbunden und bei dieser Gelegenheit hatten mich Hunderte von Speichürgen gesehen. Ich hatte vom Augenblick meiner Verhaftung nicht die geringste Hoffnung auf ein lebendiges Entkommen. Nur mich bedeute meine Lösung nicht mehr eine Frage des „ob überhaupt“, sondern nur des „wann“ und „wie“.

#### Teuflicher Helmenut der Weigen

Vom Tag aus ging's unter „Hände hoch“ und Kolbenhieben in den Keller des Bahnhofgebäudes Sangerhausen. In diesem unbeherrschbaren Raum befanden sich bereits viele Gefangene, aber in welchem Zustand? Arbeiter, deren Gesicht blutig und ganz geschwollen war, so daß die Augen kaum noch sichtbar waren, andere hatten fast kunstgebaute Beulen auf dem Kopfe. Viele lagen wie tot am Boden.

Während der Nacht kamen ununterbrochen Sipolante und Jettis herzu, am Tage auch Reichswehr-Geleiten in den Keller und über ihren Helmenut an wehrlosen Gefangenen. Die unheimlichen, gebauchten Arbeiter, die teils bewußtlos, teils erschöpft am Boden lagen, wurden in solcher Weise mit den Stiefelspitzen ins Gesicht und an den Kopf geklopft, damit sie aufstehen sollten.

Einige wurden einzeln aus dem Keller herausgeholt. Einige kamen wieder zurück, andere nicht. Die Zurückbliebenen befanden sich in einem unbeschreiblichen Zustand. Die Notdurft mußten die in dem Keller befindlichen Gefangenen in einer Ecke verrichten. Das hier bei 50 Menschen bedeutet, kann sich jeder vorstellen.

#### Überflüht

Meine Aussagen wurden genau protokolliert, ich mußte unterschreiben (das Protokoll befindet sich noch heute bei der Kaiserlichen Epo), meine Kopiere wurden eingehend geprüft, sie waren echt.

Am wurde mir erklärt, meine Verhaftung sei ein Mißgriff, ich sei zu Unrecht verhaftet worden. Der Offizier entzündliche ließ mich zu mir entlassen. Ich logte, daß ich ja an der nächsten Stelle wieder verhaftet werden könnte und erlöste um einen Ausweis.

#### In Berlin

Max Hoels als Siegesjubiläumstatter entlarzt — 25 000 Mark Beschlagnahme.

Nachdem hatte die preussische Regierung noch weitere 100 000 Mark Beschlagnahme ausgesprochen.

hand Sachen gemacht, die die Feste gegen mich erheblich verschärften. Ich beschloß, Berlin so schnell als möglich wieder zu verlassen, schickte mich aber verpackt, vorher dafür zu sorgen, daß die nun mir durch Kurieren an verschiedene Instanzen gefandene Gelder zusammengezogen und für die Unterhaltung der Angehörigen der geflohenen und gefangenen Gefangenen verwendet würden. Ich hatte Besprechungen mit den in Frage kommenden Instanzen und Gefangenen und regelte mit ihnen sofort die in Angriff zu nehmenden Maßnahmen für Unterhaltung u. a. der Wärter.

#### Die Verhaftung — Ein Henke als Henker

Am 17. April hatte ich eine Zusammenkunft in einem Cafe der Kanitzstraße. Einer der Teilnehmer daran, der Kaufmann und Offizier A. Henke aus Leipzig, Keilstraße 1, der mir nun einen sehr bekannten Gefangenen als Adjutanten zurück empfohlen war, kam mit verdächtigem Gesicht zu mir. Ich ließ ihn sofort beobachten und schickte, als er austreten ging, sofort einen Gefangenen hinter ihm her.

Nach kaum einer halben Stunde, gegen 10 Uhr abends, verließen wir das Cafe und wurden 50 Meter davon noch auf die zehn Schweißhunden mit dem Gefolge „Hände hoch“ umringt.

Ich hatte in Könnern und Sangerhausen die Hände nicht hochgehoben und tat es nun bei diesen Händschingeln erst recht nicht. „Machen Sie ruhig Schritte“, wenn sie hüben wollten, dann schloß ich sie ob der 10, mit der ich „Hände hoch“ für meine Begleiter stredien ihre Flossen gen Himmel und harrten der kommenden



Dinge. In ein paar Autos ging es nun im Eistempp nach dem Polizeipräsidium. Bei der Abführung in die Zellen weinte Henke und erklärte mir, es tut ihm leid, daß er so gehandelt habe.

Er war schon am Vormittag gegen 8 Uhr nach Berlin gekommen und hatte dem Polizeipräsidium gemeldet, daß er mit mir zusammenzukommen wünsche. Heute wurde schon nach ein paar Stunden die Anordnung über mich entlassen. Er war nur zum Schein mitverhaftet worden. Sein Offizierspaß führte ihn — wie er selbst sagte — gegen jede Verordung. Dieser Quätor Viharoi spielte bei der ganzen Tragödie eine unglückselige Rolle. Hauptsächlich bleibt ihm der verdiente Lohn für seine Unsubsidienhaft aus.

#### Nachwort

Die politische Schilderung, die Max Hoels über seine Verhaftung aus den Händen der Weisheit und keine Verhaltung durch einen Schurken kritisch misserachtet und in persönlicher Unterredung mit mir noch ergänzt hat, mußte aus Raumgründen stark gekürzt werden. Sinnvollsten ist, daß jeder Ehrenmann sich eine Notiz aus dem staatlichen Korruptionenfalls eine Beschlagnahme erhalten hat, die seinen Korruptionenstrom noch zum Verlegen gebracht hat. Die Klassenjustiz bürgnete sich allein nicht damit, eine Beschlagnahme für die Begründung des proletarischen Revolutionären auszusprechen, sondern sie brachte es fertig, eine

Beschlagnahme von 50 000 Mark für Auslagen auszusprechen, die zur Beschlagnahme des Hoels führen können.

Man nimmt es Wunder, daß angestellte dieser Prämien für Arbeit und Auslagen suchten kamen, die Max Hoels des Zeitlings an dem Kaiserspeicher 20 in Könnern beizubringen auf die seine lebensbedingliche Einkreuzerung zurückzuführen ist. Unwissenlich ist es Parteigenossen gelungen, den Radwechsel zu führen, daß Hoels den Berg nicht erschlossen hat, ja, daß er alles getan hat, um die unglückliche Schierei zu verhindern.

Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft in Deutschland muß es sein, dafür zu kämpfen, daß jenes schändliche Fehlbild aufgehoben und Max Hoels freigegeben wird.

Arur Dombrowski

#### „26 Bamber Kommunisten“

Ein neuer Sovjetfilm.

Die Idee zur Schaffung eines Films „26 Bamber Kommunisten“, tauchte schon im Jahre 1923 auf, wird aber jetzt erst verwirklicht werden. Die 26 Bamber Kommunisten haben es durchgeführt, daß die Staatsfinns Sovjettruppen und Werbämtern gemeinsam den Film herstellen. Der Vertrag ist bereits abgeschlossen und unterschrieben; Ausgaben und Verdienste werden gemeinsam von den beteiligten internationalen Ainos getragen. Die Rechte übernimmt der bekannte Regisseur Koom, der die Filme „Die Schlichte des Leber“ und „Der Herrsche“ inszenierte. Koom gilt als einer der besten Regisseure, die sich für politische Fragen interessieren und im Rahmen der Partei- und Sovjetorganisationen arbeiten. Für die Hauptrollen sind die besten Kräfte Moskaus verpflichtet. Für die Aufnahmen werden eine Armee und Flotte zur Verfügung gestellt. Die Aufnahmen werden an den Ufern Kaspiens, wo sich die Ereignisse und die Hinrichtung der 26 tatsächlich vollzogen haben. Dem Regisseur wird eine besondere Kommission beigegeben zur Prüfung des geschichtlichen Gergangs. Die Kommission besteht zum Teil aus Augenzeugen der Geschichte jener Tage. Der Film wird laut Vertrag im Herbst 1927 fertiggestellt sein und gelangt zum 10. Jahrestage der Oktoberrevolution zur Aufführung.

#### Der Schirder

Von Paul Röber

Der Aufseher war ein Etel. Mit seinem Gehort, die die Gliederschmelze, fand er stets an der Schiebehahn der Schiebehahn. Sein Gehort war rot von Schnapsstritten. Er pökte auch auf, ab jeder seine neun Karren in der Stunde an die Kettenschleife. Dauernd hatte er zu schwanken über die Schiebehahn, mehr auf „Faulpelz“, drückte er, wenn ihm die Karre nicht genug schied.

Naier, schlammiger Ton wiegt schwer, und die Steigung der Schiebehahn war nicht gering. Wenn die ersten vier Stunden Schicht bis zur Mittagspause vorbei waren, waren gewöhnlich Schieber dermaßen durchmüde vom Schweiß, daß sie der ganze einen Karren in einer halben Stunde trocken frigiten. Dem Schirder mochte jedoch die Qualität der Arbeiter nichts aus. Er verlangte wie ein Kerkermeister bei der geringsten Kleinigkeit. Nicht schlief er logar mit seinem Gehort nach der Arbeitern. Wenn befam ein armer bedauernswerter Karrenschieber seine Bspieren. Er war sehr stark in der Entwidlung in geistiger Zurückgeblieben, leit ein Tödel. Lechod hatte er eine etwas spitzfindig schob er die schweren Karren aus der Schiebehahn die Kettenschleife. Seine Hände waren groß und hru den Stühlpoten. Sein Körper, krumm wie ein Archimedische zwischen den Karrenholmen, und als wollte er sich bücken, hingählig an dem Schirder vorbei. Gemöhnlich brannte

#### Wie man die Auswertung (Schwacht) machen

Die Weltinhalte Electric and manufacturing Company hat vor hat in ihren Arbeitsstellen eine telephone aufstellen lassen, um den Rhythmus der Rult des Tempo der Arbeiterinnen zu bestimmen.

Reiden des Diotien, dann hagelten schon die neuen fischen Schirder auf ihn herab. So wem es, daß der Beobachters reiner Anigt, geschlagen zu werden, sit mit seiner Karte im schmalen Schiebehahn abzuschleife und so den Betrieb aufzulockern.

„Die Mähgärtel dröckte“, hülfte ihn der Schirder und die Liebe auf den arbeitserfüllen Reiden. Nicht ein einziges Mal der Diot mit der Blümper Feder. Nicht ein einziges Mal mit seinen klöngeln Händen den Versuch gemacht, ihn gegen Schirder zu wehren. Er würde sonst aus seinen Arbeit in der Aber nimmt er einen Diotien wieder? In mehr als in den schlagigen gefallen ließ, je mehr präzise ihn der Schirder, umsonderbare Bechnen. Wenn er mit seiner Karte an dem Schirder vorbei mußte, tauchte er wie eine Karte, die einen Hund zu falkis nicht zu haben. Aber mußte, doch er unheimlich frühzeitig. Während der Saison mußten zehn Karren pro Tag gefertigt werden. Mit der Erhöhung der Arbeit erbotete sich die Preisel. Seit Anfang der Saison lag das Gehort des besten Karrenschiebers unbeschreiblich aus.

In einem Nachmittag war er von dem Schirder zweimal mit der Arbeit und er hätte ihn zu Boden gemorren und mit der brutal in den haffen Tot gezeichnet. Das war die letzte Unwissenchen.

Nach am gleichen Tage wurde der Diot an Händen und Füßen gefesselt von der Polizei abgeführt. Er hatte den Schirder mit seiner Blur mit dem scharfen Stühlpoten niedergebregeln und dann den Schadel gelipoten.

#### Erfindung eines neuen Radio-Empfängers

Das Reninradler Zentral-Radium-Laboratorium hat einen Empfänger konstruiert, welcher die Sendungen aller europäischen Radiostationen sowohl auf kurzen wie auch auf langen Wellen empfangen kann. Die von dem Apparat ausgewommene Leistung wird im weiteren Verlauf vergrößert und an Leitungen übertragen, wobei die Übertragung direkt auf Schreibtelephonapparat erfolgt. Eine solche Radioubersetzungsstation ist in Kürze im Grad errichtet werden.

#### Ein neues Verfahren für geologische Schürfung

Der aus dem Urgebiet nach Reninradler zurückgeführte Schirder hat für umfangreiche Schürfung, Strata 10. in dem Werke-Anstalt-Bergwerk in Schleife des Reninradler neuen elektronischen Schürferberber angeleitet. Es handelt um die Herstellung, inwiefern das Bergwerk erschöpft ist. Anwendung seines Verfahrens erhielt Professor Wetmore in Amris die noch vorhandenen Erzfunde. Das Verfahren besteht in der Anwesenheit der Schürferberber in größerer Meerestiefe geplante Schiffe genau festzustellen.

Die „Internationale“, Nr. 20 der „Internationale“ ist der Inhalt des Heftes: Thozir und die imperialistische Bewegung Deutschlands. Paul Richter: Die KPD und die Kampagne in Spanien. Der Zuter: Der europäische Genetip. Der Nationalisierung, Karl Ertinger: Die politische Lage der proletarischen Genossenschaftsbewegung. Rundschau: politisch (Soernte). Literatur: Amerika-Literatur II (F. P. Betes des Heftes 20 Fig. Zu beziehen durch alle Kolportage-Bureau.